



# Tradition mit Zukunft

Die Werkstätten Hellerau sind ein Traditionsbetrieb mit höchstem Anspruch an die Tischlerkunst. Der gilt auch für ihr Energiekonzept. Getischlert wird hier in Zukunft mit Sonnenenergie von einer riesigen Photovoltaikanlage auf dem Dach des Unternehmens. *Juliane Richter*

Die SunStrom GmbH hat in den vergangenen 20 Jahren Photovoltaikanlagen in allen Teilen Deutschlands realisiert. Für ihre 5000ste Anlage konnte die Montage mit Blick auf die Transport- und Arbeitswege besonders umweltfreundlich erfolgen: Die Solarteure haben das Dach der benachbarten Deutschen Werkstätten in Dresden-Hellerau ausgestattet. Das Unternehmen ist weltweit im exklusiven individuellen Innenausbau tätig und baut unter anderem Villen und Penthäuser aus. In der eigenen Fertigung arbeiten mehr als 80 Tischler:innen mit Holz und verschiedensten anderen Materialien, und erschaffen dabei vor allem Unikate.

Die rund 10.000 Quadratmeter große Dachfläche des Unternehmensgebäudes, das im Jahr 2006 errichtet wurde, war für eine Photovoltaikanlage prädestiniert und wurde nun mit rund 1.500 Solarmodulen versehen. Damit ist diese Solaranlage eine der größten Dach-Anlagen auf dem Gebiet der sächsischen Landeshauptstadt.

Durch die in Ost-West-Richtung montierten Glasfolien-Module, die eine Einzelleistung von 330 Watt Peak erbringen, können pro Jahr rund 440.000 Kilowattstunden Strom erzeugt werden. Drei Viertel des erzeugten Stroms werden die Deutschen Werkstätten selbst nutzen. Allein dadurch kann das Unternehmen jährlich etwa 62.000 Euro sparen,

die zuvor für den Stromeinkauf bei einem regionalen Anbieter angefallen sind. „Die Kostenersparnis ist natürlich ein wichtiges wirtschaftliches Argument. Als Unternehmen ist uns aber auch daran gelegen, wo es möglich ist, einen Beitrag für die Umwelt zu leisten“, sagt der geschäftsführende Gesellschafter Fritz Straub. Er hat zudem darauf hingewirkt, dass das Projekt – ähnlich wie andere Investitionen im Baubereich – mit regionalen Partnern umgesetzt wird.

SunStrom befindet sich nicht nur in unmittelbarer Nachbarschaft, sondern verfügt noch dazu über eine große Expertise in diesem Bereich. Frühere Anlagen des Unternehmens, das eine 100prozentige Tochter der NATURSTROM AG ist, finden sich beispielsweise auf den Dächern der BMW-Welt in München oder den Bosch-Parkhäusern am Stuttgarter Flughafen. 2017 hat das Unternehmen zudem die Anlage auf dem Bundeskanzleramt saniert und außerdem verschiedene Bundesministerien mit PV-Anlagen ausgestattet.

## Frischer Wind vom Nachwuchs

Der erste Impuls für die insgesamt rund 500.000 Euro teure Investition auf dem Dach der Deutschen Werkstätten stammt von den jüngsten Mitarbeitern. Vier Tischlerlehrlinge hatten

im Jahr 2019 im Rahmen eines Umwelt-Projektes der Mittelstandsinitiative die Idee entwickelt und erste Umsetzungsvarianten für die große Dachfläche geprüft.

Zunächst war eine reine Südausrichtung der Module favorisiert worden. Schließlich kann dadurch ein Maximum an Sonneneinstrahlung eingefangen und so die meiste Energie erzeugt werden. SunStrom riet mit Blick auf den zeitlichen Strombedarf der Deutschen Werkstätten zu einer anderen Ausführung. Viele technische Anlagen laufen durchgängig, in der Fertigung beginnt die Maschinenarbeit bereits morgens um 6 Uhr. Deshalb wurden die Module schließlich in Ost-West-Ausrichtung montiert, was den Anteil der selbst nutzbaren Energie erhöht.

Da die Vergütung für die Einspeisung der gewonnenen Energie in den vergangenen 20 Jahren kontinuierlich gesunken ist und mittlerweile je nach Anlagengröße nur noch bei etwa 6 Cent pro Kilowattstunde liegt, tendieren viele Unternehmen zur Eigennutzung. Laut Reiner Matthees, Geschäftsführer von SunStrom, sind Photovoltaikanlagen für Unternehmen außerdem attraktiver geworden, weil die Investitionskosten seit 2001 um rund 85 Prozent gesunken sind. „Parallel dazu hat sich durch die optimierten Technologien wiederum die Leistung der Anlagen um etwa 60 Prozent verbessert“, sagt Matthees. Ein weiterer Vorteil, der mit der Installation einer Solaranlage einhergeht, ist die Einsparung an CO<sub>2</sub>-Emissionen. Diese liegt für das Werk in Dresden-Hellerau bei rund 325 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr.

## Chemnitz statt China

Parallel zum lokalen Projektpartner SunStrom haben sich die Deutschen Werkstätten bei der Lieferantenauswahl bewusst für ein regionales Unternehmen entschieden. Die Chemnitzer Firma Heckert Solar stellt qualitativ hochwertige Module her. „Die Kosten für deren Solarmodule liegen zwar rund zehn Prozent über jenen der chinesischen Mitbewerber – wir haben aber auch in diesem Fall bewusst die hiesige Wirtschaft unterstützt“, sagt Deutsche Werkstätten-Gesellschafter Fritz Straub.

## Energie und Ressourcen optimal nutzen

Das Unternehmen hat zahlreiche Stellschrauben ausfindig gemacht, um die eigene Energieeffizienz zu verbessern. Zuletzt hat es bereits gute Erfahrungen mit einer Photovoltaikanlage am neuen, zusätzlichen Fertigungsstandort in Großröhrsdorf, rund 30 Kilometer entfernt vom Hauptsitz, gemacht. Der dortige Neubau ist deutlich kleiner, weshalb darauf im vergangenen Jahr nur etwa 300 Solarmodule installiert werden konnten. Diese erbringen dennoch eine jährliche Leistung von etwa 80.000 Kilowattstunden. Das Unternehmen nutzt davon gut die Hälfte für den Eigenbedarf.

Am neuen Fertigungsstandort wurde zudem darauf geachtet, dass komplett unabhängig von fossilen Brennstoffen gearbeitet werden kann. Das bedeutet, dass die bei der Produktion anfallenden Holzspäne und andere Holzreste in einem Späneessel verbrannt werden und die gewonnene Energie direkt für das Beheizen der Büro- und Fertigungsräume genutzt wird. Gleiches gilt für die ebenfalls installierten Luftwärmepumpen.

## Da geht noch mehr

Vergleichbare Überlegungen gibt es auch für weitere Sanierungs- und Neubaupläne am Hauptstandort in Dresden-Hellerau. Mittelfristig sind auch dort Wärmepumpen geplant. Ein Späneessel existiert bereits. Als Grundlage für weitere Verbesserungen dient ein Energieaudit, welches das Unternehmen vergangenes Jahr durchgeführt hat. Daraus haben sich eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen ergeben, durch welche in Summe jährlich bis zu 48 Megawattstunden Energie und weitere 20 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen eingespart werden könnten. In einem ersten Schritt wurde bereits die gesamte Außenbeleuchtung auf LED-Technik umgestellt. Das ergibt nicht nur eine Energieeinsparung von vier Prozent des Gesamtenergiebedarfs des Unternehmensneubaus, sondern wirkt sich durch die etwa fünffache Lebensdauer der Leuchten zu den vorherigen Leuchtstofflampen doppelt positiv aus.

